



Küssnacht: Der Investor Josef Schuler erhielt den Zuschlag für den Bau des Golfplatzes Meggen

«Die Natur liegt mir sehr am Herzen»

Der Küssnachter Josef Schuler will beim Bau des Golfplatzes Meggen nicht nur die Golfer zufriedenstellen. Ihm geht es auch um die Bevölkerung und den Schutz der Natur.

INTERVIEW VON ALEX VON DÄNIKEN

Herr Schuler, weshalb haben Sie sich um diese Investition bemüht?

Ich habe einen persönlichen Bezug zu Meggen, Verwandte haben dort im zukünftigen Golfplatzgebiet eine landwirtschaftliche Liegenschaft. Es ist ein schöner Ort mit Sicht auf See, Berge und Luzern, eingebettet in eine einmalige Landschaft. Es ist das Herz der Zentralschweiz. Die Touristenstadt Luzern nur einen Katzensprung entfernt. Hier liegt noch viel Potenzial.

Was bedeutet Ihnen der Golfsport generell?

Ich bin kein besonders guter Golfspieler. Dafür fehlt mir schlicht und einfach die Zeit. Es ist mir dafür ein grosses Anliegen, für die Ausübung des Golfsports ein optimales Umfeld zu schaffen und eine sehr gute Qualität in einer intakten Natur zu schaffen.

Luzern hat einen Golfplatz, Küssnacht hat einen. Ist derjenige in Meggen nicht einer zu viel?

Nein, überhaupt nicht. Die Golfgemeinde verzeichnete in den letzten Jahren einen steten Zuwachs an Spielern. Auch der Golfplatz Küssnacht ist sehr gut belegt. Zum andern bietet der Golfplatz Meggen nicht nur den Spielern, sondern auch der gesamten Bevölkerung einen Mehrwert.

Der wäre?

Durch Wanderwege, Wiesen, Biotop sowie öffentliche Anlagen wie das Restaurant, die Driving Range, den Übungsplatz und den Golfshop ergibt sich für die Bevölkerung eine sinnvolle Nutzung der Fläche.

Ihnen scheint die Natur sehr am Herzen zu sein.

Absolut. Heutzutage sind die meisten Golfplätze keine sterile Areale, sondern naturnahe Begegnungszonen, wo die Natur sich entfalten kann. Dies wird bei der Planung eines Projekts



Josef Schuler kann viel Know-how vom Golfplatz Küssnacht ins Megger Projekt einfließen lassen. Foto: avd

ebenso berücksichtigt, wie bei der Nachhaltigkeit.

Wie meinen Sie das?

Alle unsere Greenkeeper haben eine landwirtschaftliche Ausbildung. Denn die Tätigkeit beschränkt sich nicht nur auf das Rasenmähen, sondern um die nachhaltige Pflege der ökologischen Ausgleichsflächen.

Welche Synergien ausser Personal und Maschinen können mit dem Golfplatz Grossarni genutzt werden?

Vor allem das Know-how: Die Erfahrung, die wir in Küssnacht gesammelt haben, können wir in Meggen einsetzen. Eine Synergie ergibt sich auch durch die Lage. Küssnacht und Meggen haben einiges gemeinsam; viele Megger gehen in Küssnacht einkaufen. Wenn der Golfplatz Grossarni wegen eines Turniers ausgelastet ist, können die Küssnachter in Meggen spielen.

Sie sind nicht nur Unternehmer und Investor, sondern auch Landwirt. Ein Vorteil für die Zusammenarbeit mit

den im Projekt involvierten Bauern? Ich denke schon. Ich war ja 1990 in einer ähnlichen Situation, als mir vorgeschlagen wurde, ich könne aus meinem Grundstück einen Golfplatz machen. Viele Fragen bezüglich der Nachhaltigkeit und des Nutzens habe ich mir vor 18 Jahren auch gestellt.

Sie planen einen Pay- and Play-Betrieb. Was heisst das genau?

Es gibt Golfplätze, die nur von Leuten bespielt werden dürfen, die Mitglied in einem anerkannten Club sind, der ein

anerkanntes Handicap führt. Der Golfplatz in Meggen ist für alle gedacht, da hier kein Golfclub vorgesehen ist. Man bezahlt und kann spielen. Es gilt aber das gleiche Qualitätsbestreben.

Vorgesehen sind Investitionen von rund sieben Millionen Franken. Wer beteiligt sich daran?

Ich bin alleiniger Risikoträger und der Überzeugung, dass sich die Investition auszahlen wird. Die genaue Summe ist noch unklar, da die Grösse des öffentlichen Restaurants noch nicht bestimmt ist.

Wie viele Arbeitsplätze werden denn etwa geschaffen?

Inklusive Golftrainer, Restaurant-Angestellte und Sekretariat zwischen 15 und 20.

Architekt des Projekts ist Peter Harradine, der auch schon den Küssnachter Golfplatz gestaltet hat. Wie ist die Zusammenarbeit mit diesem international bekannten Architekten?

Ich habe sehr gute Erfahrungen mit ihm gemacht. Er ist ein absoluter Kenner der Szene und hat weltweit einen hervorragenden Ruf. Was Harradine auszeichnet ist, dass er mit der Natur sehr rücksichtsvoll umgeht und bestehende Gegebenheiten sehr gut in das Projekt integriert. So werden bestehende Gewässer und Bäume zu natürlichen Hindernissen, was eine reizvolle Herausforderung für die Golfspieler darstellt. Was übrigens besonders erwähnt sein sollte, ist die perfekte Lage des zukünftigen Golfplatzes in Meggen. So etwas gibt es nicht oft.

Wie beurteilen Sie die Stimmung in der Megger Bevölkerung?

Ich habe viele Gratulationen erhalten. Man ist froh, dass es nun vorwärts geht. Sobald detaillierte Pläne vorliegen, werden wir die Bevölkerung regelmässig informieren. Kommunikation ist sehr entscheidend. Die Leute haben ein Anrecht darauf, zu wissen was vor sich geht.

Sind Sie optimistisch, dass die Umzonung an der Urne angenommen wird?

Wie gesagt, bedarf es noch einiges an Aufklärung, aber ich bin zuversichtlich und hoffe, dass 2011 der erste Golfball eingelocht werden kann.